

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenszeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 12.

Sonnabend, den 26. Januar 1884.

9. Jahrg.

### Sächsische Nachrichten.

— Die königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat verordnet, daß die zuständigen Behörden bei Berichterstattungen auf Gesuche um Genehmigung von mit Geflügelstellungen verbundenen Verloofungen genau prüfen, und nur dann befürwortenden Bericht erstatten, wenn es sich als zweifellos ergibt, daß durch diese Verloofungen die Geflügelzucht eine thatsächliche Förderung erfährt.

— Der Landesauschuß sächsischer Feuerwehren hat beschlossen, für nächstes Jahr folgende Preisaufgabe auszusprechen: „Welchen Werth haben die in letzter Zeit so lebhaft angepriesenen Feuerlöschmassen im Dienste des öffentlichen Feuerlöschwesens?“ Die ausgesetzten Preise sind: 100 Mark 1. Preis, 50 Mark 2. Preis. Die Einbringung der Arbeiten, welche mit Motto zu versehen sind, hat bis 1. Mai d. J. an Herrn Branddirector Riez in Dresden zu erfolgen. Als Preisrichter fungiren die Mitglieder des Landes-Aus-schusses sächsischer Feuerwehren.

— Aue, 21. Jan. Heute Abend wollte der socialistische Abgeordnete Liebnecht im hiesigen Schießhause über das Krankenversicherungsgesetz sprechen. Sowie die Schützengesellschaft, als auch der Pächter des Schießhauses haben aber die Ueberlassung des Saales an Liebnecht verweigert, so daß aus der Volksversammlung nichts werden konnte.

— Nach den dem „B. Anz.“ aus Abgeordnetenkreisen zugehenden Nachrichten erscheint die Errichtung eines Gymnasiums in Schneeberg an Stelle der gegenwärtig dort bestehenden Realschule zweiter Ordnung gesichert. Da ein dortiger Privatmann, wie man hört, für die zu errichtende Anstalt eine Schenkung von 100,000 Mark zugesagt hat, und die Realschule zu Schneeberg bisher schon 12,000 Mark Staatszuschuß bezog, so werden die Kosten, welche das neue Gymnasium erfordern wird, verhältnißmäßig gering sein.

— Thum. In unserer Stadt sind die Mäsern in solcher Ausdehnung aufgetreten, daß die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte. Zum Glück zeigt die Krankheit meist einen milden Charakter.

— Mülsen St. Nicolas, 22. Jan. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht in dem Hause des Schlossermeisters Robert Müller verübt. Zum Object des Raubes hatten sich die Diebe die Fleischwaaren der in der nördlichen Seite des Hauses eingebauten Räuchererei ersehen. Nachdem sie zuerst das Ladeneisen gesprengt und wahrgenommen, daß ein Schublade von innen ihnen hinderlich war, brachen sie ein Loch in die aus Fachwerk bestehende Wand um hinein zu gelangen und entwendeten sämtliche von zwei Schweinen herrührende Fleischwaaren, welche vorgenannten Müller von hiesigen Einwohnern zum Räuchern übergeben waren. Wünschenswerth ist es, daß es den eifrigen Bemühungen der Polizeiorgane gelingen dürfte, dieser frechen Gesellen endlich habhaft zu werden.

— Crimmitschau, 21. Jan. Ein auf der Wanderschaft befindlicher Braugehilfe wurde gestern auf der Straße nach Thonhausen todt aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— St. Egidien. Seit vorigem Mittwoch ist der Todtengräber unseres Kirchhofs spurlos verschwunden. Der Genannte war Abends noch in einer Restauration anwesend und begab sich von dieser fort, um nach seiner Wohnung zu gehen, seitdem wird er vermißt; man nimmt an, daß dem Mann ein Unglück zugestoßen insbesondere, daß er in den gegenwärtig gerade ziemlich reizenden Dorfbach gefallen und ertrunken sei.

— Falkenstein i. B. In der letzten Sitzung der städtischen Collegien wurde einstimmig beschlossen, die neue städtische Wasserleitung nach dem Project des Civilingenieurs Menzner aus Leipzig, welches auf ein tägliches Verbrauchsquantum von 900 Kubfm. basirt und mit 60,000 Mark veranschlagt ist, auszuführen, demselben die Bauleitung zu übertragen und spätestens im Monat April mit dem Bau zu beginnen.

— Adorf, 22. Jan. Gestern war Herr Kreishauptmann Frhr. von Hausen, welcher der Bezirksversammlung in Delnsitz beigewohnt hatte, hier, ließ sich vom Herrn Bürgermeister Kämmig die Brandstellen und die projectirten Straßen zeigen, sich über den neuen Bauplan, welcher der Kgl. Kreishauptmannschaft noch zur Genehmig-

ung vorliegt, unterrichten, besuchte das Rathhaus und fuhr nach zweistündigem Aufenthalte wieder nach Delnsitz zurück.

— Dresden, 20. Jan. Eine Schreckensnachricht durchläuft unsere Stadt. In dem benachbarten Industrie-Städtchen Radeberg soll unter eigenthümlichen Umständen ein längst todt geglaubtes männliches Wesen aus Jahrzehnt langer Vermauerung wieder ans Tageslicht gebracht worden sein. Bei dem Hausbesitzer und Rattendrucker Fasold in der Dresdner Straße ereignete es sich kürzlich, daß der halbidiotische 21jährige Sohn im Hofraum sich erhängte. Die Eltern besorgten alles Erforderliche zur Beerdigung des Leichnams selbst; sie schnitten ihn ab und wuschen ihn, ohne bis dahin etwas von dem Vorfalle verlauten zu lassen. Der Argwohn der Leichenfrau, welche in jener Prozedur keineswegs nur einen Act practischer Sparsamkeit, sondern ein verdächtiges Gebahren erblicken zu müssen glaubte, war um so weniger ungerechtfertigt, als man den Todten ihr als einen eines natürlichen Todes Gestorbenen bezeichnete. Wie wenig indessen ihr Verdacht begründet befunden wurde, beweist der Umstand, daß der Todte anstandslos begraben ward. Trotzdem fand aber eine gerichtliche Befichtigung des Schauplatzes der That statt, die der damit beauftragte Rathswachtmeister so gewissenhaft ausführte, daß sie das völlig unerwartete Ergebnis hatte, einen lebendig Begrabenen an das Tageslicht zu fördern. Nur durch die Heimlichkeit und Abgeschlossenheit der Fasold'schen Eheleute war es möglich, 16 lange Jahre hindurch einen Menschen, ihren andern Sohn, in entsetzlicher Weise seit seinem 14. Lebensjahre verborgen zu halten. Das Gericht entdeckte den jetzt Dreißigjährigen, der zwar nie für todt ausgegeben, vielfach aber für todt gehalten worden ist, in einem verschlossenen Kellerraum, in welchen nur durch eine etwa handbreite schmutzige Fensterscheibe ein Lichtstrahl zu dringen vermochte. Auf faulem Stroh hockte das Opfer elterlicher Verwahrlosung, entmenscht, verthiert, verschmutzt, ungeziefer- und schwärenbedeckt, abgezehrt, sprachlos, licht- und menschenscheu. Die Feder sträubt sich, die näheren Umstände eingehender mitzutheilen. Forscht man nach dem Grund solcher unmenschlichen Handlungsweise, so soll lediglich Geiz als die Ursache desselben zu betrachten sein, Geiz von Leuten, welche ein schuldenfreies, wohlverzinliches Haus besitzen.

— Dem „Dresdn. Tagbl.“ wird aus Radeberg geschrieben: Die staatsanwaltlichen Erörterungen in der Fasold'schen Angelegenheit sind dem Vernehmen nach jetzt eingestellt und die Pflege des blödsinnigen Sohnes den Eltern desselben bis auf Weiteres auch ferner überlassen worden.

— Leipzig, 21. Jan. Gestern Abend ereignete sich auf hiesigem Thüringer Bahnhofe ein schwerer Unglücksfall. Als nämlich der Schaffner Wilhelm Hilbrand das Bahngleis von einem Perron zum anderen überschreiten wollte, gerieth er unter einen in diesem Augenblicke auf dem Uebergange rangirenden Wagenzug. Er wurde von einem Wagen erfasst, zu Boden geworfen und durch Ueberfahren derart schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf verstarb. Der Verunglückte war 41 Jahre alt und in Gohlis wohnhaft.

— Ein hübscher Zug eines Kindes wird dem „Birn. Anzeiger“ aus Reichenborf mitgetheilt. Der dortige Lehrer, Herr Melchior, erhielt am Neujahr aus Philadelphia einen Brief, in welchem ihm von einem 9jährigen Mädchen, dessen Eltern im October vergangenen Jahres aus dem nahen Porsberg mit der ganzen Familie ausgewandert waren, in herzlicher Weise gratulirt wird. Das Kind bedankte sich dabei für den guten Unterricht, welchen es bei dem genannten Herrn Lehrer genossen und bedauerte, daß es jetzt nur Sonntags unterrichtet würde. Möchten sich doch andere Kinder, welche sich ihren Lehrern gegenüber oft recht undankbar bezeigen, ein Beispiel an dem kleinen Mädchen nehmen.

— In der Gegend von Frohburg, Geithain Lausitz, Penig etc. ist eine Agitation gegen den Fortbildungsschulunterricht ins Werk gesetzt worden, die durch Petitionen aus 21 Gemeinden an den Landtag Ausdruck erhalten hat. Die Petenten wünschen Verkürzung des Unterrichts auf 2, bez. 1 Jahr, bez. um 1 Jahr obligatorischen und 2 Jahre facultativen Unterricht in der Fortbildungsschule, während jetzt die Dauer dieses Unterrichts obligatorisch auf 3 Jahre festgesetzt ist. Die 4. Deputation der Ersten Kammer ist sich über die Petitionen schlüssig geworden und sie beantragt, die Petitionen der königl. Staatsregierung zur Kenntnisknahme zu überweisen.